

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Unterweisung zu dem Blumen-Bau

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1705

Das IX. Capitel/ Wie man in die Scherbel pflanzen solle

[urn:nbn:de:bsz:31-333051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333051)

man um die Einfassung alles wohl saubern/ auch die Wege und Gänge mit einem Besen von Bingen kehren/ ein solcher Besen ist tauglicher hierzu als andere/ deren Härte Zeichen auf der Erden hinterläßt/ welches dem Garten eben eine solche heßliche Gestalt giebet/ als die Pocken denen kleinen Kindern.

Das IX. Capitel/

Wie man in die Scherbel pflanzen solle.

Wie in die Scherbel zu pflanzen.

Die gläserne Scherbel sind die besten/ aber insgemein müssen sie so hoch als weit seyn; doch daß der Boden um 2. oder 3. Overfinger schmaler sey als der Rand/ damit man die Pflanzen zusamt der Erde desto leichter heraus nehmen möge.

Wann man Zwiebeln in die Topffe setzen will/so muß man sandichte und leichte Erde nehmen/ welche durch eine Siebe gesiebet worden/ diese thut man in den Topff/ biß sie die Höhe erreichet daß man die Zwiebeln pflanzen solle/welches 4. Overfinger unter dem Rand seyn muß/ oder doch ohngefähr/ nachdem es die Eigenschaft der Pflanze/ welche man in den Topff setzet/ erfordert.

In einen ieden Topff wird nur eine Zwiebel oder Wurzel gepflanget/ und wann deren mehr darein giengen/ so muß man/ Unordnung zu vermeiden/ nur von einer Gattung darein setzen/ und zwar 4. Overfinger von der Seiten des Topffs entfernt/ damit sie ihre Frucht oder Nahrung desto besser von allen Seiten ziehen könne.

Wann die Erde ordentlich in den Topff und in die rechte Höhe gebracht/ auch auf oben-besagte Weise gleich gemacht worden/ so werden die Zwiebeln oder die Wurzeln sauber darein gepflanget/ und mit eben dieser Erde bedeckt/ biß sie ein wenig über den Scherbel hinausgehe/ dann ihre Schwere macht/ daß sie sich wieder genugsam setze.

Nach.

Nachdem man sie also gepflanzet/muß man sie nicht gleich in die Sonne setzen/insonderheit wann die Hitze in dem Herbst die Oberhand noch haben solte.

Sindes Zwiebeln / so muß man sie in einem schattichten Ort aufbehalten/doch daß sie lufftig stehen: sind es aber Wurzeln/so wartet man biß sie ausschlagen/alsdann setzet man sie in die Sonne und in die Luft/in solcher Ordnung als einen jeden beliebet / und er es zur Zierde des Gartens vor gut befindet. Hievon kan in dem Tractat von den Tulippen und Nelcken nachgeschlagen werden.

Das X. Capitel/

Wie man die Saamen einsammeln solle.

Die Saamen/welcherley es sind / werden folgender gestalt gesammlet: Wie die Saamen einzusammeln.

Man läffet einer jeden Pflanze eine oder auf das höchste zwey Blumen/nemlich die kräftigsten/und welche zu erst geblühet haben/ausser diesen schneidet man die andern alle ab.

Wann nun der Saamen dieser aufbehaltenen Blumen zeitig ist/so sammlet man den selben fleißig ein und behält ihn auf biß auf den Herbst/ daß man ihn alsdann sät.

Von dieser Regel muß man doch den Winter Vio/len-Saamen / und den Anemonien-Samen ausnehmen/welchen man so bald er gesammlet worden/einen Tag vor dem volten Monde/und wann der Wind von Mittage wehet/wieder säen muß/dann diese zwey Stücke machen das Erdreich lückerer und öffnen ihm seine Poros mehr als alles andere/und geben dem Saamen auch Krafft; Derowegen wann der Wind um diese Zeit nicht von Mittage käme / oder die Luft durch einen andern Wind kälter würde/so müste man biß folgenden Neumond warten.

B

Das